

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. Einzelhefte 10 Pf. Die Wochensubskriptionen werden nach Möglichkeit befristet. — Wetzlar, 9. Januar 1939. — Bei Konrad und Sauer in Wetzlar. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Die Redaktion des Wilsdruffer Tageblattes ist in Wilsdruff, Dresden 2640. — Druck: Konrad und Sauer, Wetzlar.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der Bürgermeisters zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamtes Rosten sowie des Forstrentamtes Tharandt.

Nr. 7 — 98. Jahrgang

Druckort: Wilsdruff

Wilsdruff-Dresden

Verlag: Dresden 2640

Montag, den 9. Januar 1939

## Dank der Tat

### Feierliche Uebergabe sudetendeutscher Gebiete an die Ostmarkgaue

In Znaim fand am Sonntag die feierliche Uebergabe der besetzten sudetendeutschen Gebiete Südmährens und Südböhmens an die Gaue Bayerische Ostmark sowie Nieder- und Oberdonau statt.

In die festlich geschmückte Stadt war die Bevölkerung von weither zusammengeströmt. Gegen 11 Uhr trafen Reichsstatthalter Dr. Seydewitz, Reichskommissar Henlein, die Gauleiter von Nieder- und Oberdonau, Dr. Jurek und Eigruber, der stellvertretende Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Rudolf Heß, der kommandierende General des XVII. Armeekorps, General Kienitz, und zahlreiche weitere Ehrengäste in Znaim ein. Unter dem Jubel der Menschenmenge begaben sich die Ehrengäste in das Rathaus, wo Gauleiter Dr. Jurek den neuernannten Oberbürgermeister Urban in sein Amt einführte. Nachdem sich die Ehrengäste in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatten, begrüßte Gauleiter Henlein die hinterbliebenen gefallenen Freiheitskämpfer.

Der Festakt fand am Nachmittag in dem am Rande der Stadt gelegenen Industriehaus statt. Über 5000 Menschen füllten den mit den Flaggen der Bewegung geschmückten Saal. Weitere Tausende drängten sich draußen vor den Lautsprechern.

Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters von Niederdonau, Gerland, sprach Gauleiter Reichskommissar Henlein, immer wieder unterbrochen von Rufen „Sieg-Heil“ und „Wir danken unserem Führer“ Rufen der zusehender werdenden Menge.

#### Gauleiter Henlein spricht

Reichskommissar Gauleiter Henlein führte in seiner Rede aus: Die Eingliederung in das Großdeutsche Reich Adolf Hitlers hat das Sudetendeutschum vor neue Pflichten und vor neue Aufgaben gestellt. Die Zugehörigkeit zum nationalsozialistischen Deutschland hat unserm Leben ein neues Ziel, hat uns eine neue und große Sendung gegeben. Durch zwei Jahrzehnte haben wir unter dem Druck und unter dem Zwang einer brutalen Fremdberrschaft unsere geschichtliche Aufgabe erfüllt: Wir haben den deutschen Heimatboden, den wir von unseren Vätern ererbt haben, gehalten und verteidigt gegen sich und Gewalt; wir haben der Macht des Westens die Einheit und Entschlossenheit unseres völkischen Willens entgegengehalten. In zwei Jahrzehnten der völkischen und der wirtschaftlichen Not wurde das Sudetendeutschum zum unerschütterlichen Fundament der deutschen Volksgemeinschaft.

Seine Rede war eine neue, in die eine große Aufgabe: zu dienen und zu arbeiten für Führer und Volk. In dieser Arbeit am Aufbau unserer Heimat müssen wir alle Kräfte anspannen. Unser ganzes Schaffen ist eingebettet in den großen Willen und das glanzvolle Wollen des Führers, unsere Arbeit ist ein Teil der gewaltigen Kräfteentfaltung und Kräfteentfaltung des ganzen deutschen Volkes.

Henlein wies dann darauf hin, daß die Sudetendeutschen von alters her der Schanzplatz erbitterter Volkstumskämpfe gewesen seien und ging dabei ausführlich auf das Streben der Sudetendeutschen nach politischer Einheit ein, die von jeher von einem Großdeutschen Reich getrennt hätten.

Der Gauleiter rief jedoch noch einmal die Erinnerung an die gemeinsame Kampfzeit wach. Er gedachte des Kampfes der Hussiten, die grenzenlos den Terror der Türken ausgesetzt gewesen seien, als sie sich bei den Wahlen 1938 in überwältigender Mehrheit zur sudetendeutschen Volksgemeinschaft bekannt hätten. Die Beschlüsse von Troppau hätten zeitweise die verhassten Hussiten nicht zu lassen vermocht. Henlein gedachte auch des Kampfes der Sudeten, die sich durch nichts aus der Ruhe hätten bringen lassen. Auch mit dem südländlichen Böhmen fehrte eine alte deutsche Kulturlandschaft beim in den Stammes- und Sprachraum, dem es zugehöre. Südmähren und Südböhmen, die in der Vergangenheit Großdeutsches gewesen hätten, würden nun im Großdeutschen Kulturbereich wieder ihre volle Schöpferkraft entfalten können.

Und sich wieder an alle wendend fuhr der Gauleiter fort: Das gemeinsame Ringen um unser Lebensrecht wird uns auch in alle Zukunft verbinden. Wir Sudetendeutschen bleiben in unserer Gesamtheit nach wie vor Grenzvolk, lebendiges Volkswort und Schutzwort des Deutschen Reiches. Wir kämpfen und arbeiten für das größte und einzige Ziel: für Großdeutschland, für Adolf Hitler. Ihr sollt lebendige Brücke sein zu unseren Nachbargauen. Über uns allen wölbt sich heute die ewige Schicksalsgemeinschaft: Großdeutschland.

So grüße ich euch, meine Kameraden und Kampfgesährten, in dieser Stunde und gebe euch Heimatgedenken unter der Führung des Reichskommissars Würdel. Gleichzeitig melde ich dem Stellvertreter des Führers, daß der Aufbau der Parteigliederung im Sudetengau vollzogen ist.

#### Dr. Jurek dankt an Henlein

Anschließend nahm der Gauleiter von Niederdonau, Dr. Jurek, das Wort und führte u. a. aus: Das vergangene Jahr war das größte und bedeutendste der deutschen Geschichte. Im März holte der Führer seine Heimat heim

und wenige Monate später die Sudetendeutschen, ohne daß Kriegsnut über deutsches Land kam. So groß unser Glück, so tief unser Dank dem Führer, der das deutsche Volk zu neuer, stolzer Höhe führte!

Ich sehe es als meine Pflicht an, so sagte Dr. Jurek weiter, Jurek, Gauleiter Henlein, dafür zu danken, daß Sie in einer Zeit, wo dieser Kampf am schwersten wurde, in sich den Glauben und die Kraft fanden, an die Spitze Ihrer Volksgenossen zu treten und sie über alles Trennende, über Klassen, Parteien und Konfessionen hinweg, zu einer Kampffront zu einen, mit dem alleinigen Ziel, in unabhängigen Kampfeswillen durchzuführen bis zum siegreichen Ende.

Am 5. November hat der Stellvertreter des Führers die Uebernahme Ihrer Kampforganisation in die große Bewegung aller Deutschen durchgeführt. Mit dem heutigen Tage ist diese Arbeit des organischen Einbaues beendet und

die Gebiete Südmährens und Südböhmens werden in die benachbarten Gaue des Reiches eingegliedert.

Aus Ihren Händen übernehme ich, auch im Namen der Parteigenossen Gauleiter Würdel und Gauleiter Eigruber, die deutschen Menschen dieser Gebiete in unsere Betreuung. Für diese zu sorgen, wie Sie bisher für sie sorgten, ersehen wir als unsere Pflicht. Unser Bestreben wird sein, jedem einzelnen Volksgenossen Arbeit und Brot und die Sicherheit seiner Existenz zu geben.

Als der Führer durch das befreite Sudetendeutschland zog, da scholl ihm aus tausend und tausend Mäandern immer nur ein Ruf entgegen: „Wir danken dir, Führer!“ Wir wollen aber nicht nur mit Worten danken, unser Dank soll darin bestehen, daß wir, jeder einzelne, bereit sind, auf dem Platz, auf den uns der Herrgott gestellt hat, für unser Volk das Beste zu leisten. Das sei das Gelübnis dieser Stunde!

Mit den Liebern der Nation fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Gauleiter Henlein sandte an den Stellvertreter des Führers ein Telegramm, in dem er ihm die Uebergabe der an die Gauleitungen Bayerische Ostmark, Oberdonau, Niederdonau und Schlesien abzutretenden sudetendeutschen Gebiete meldete. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, antwortete mit einem Telegramm, in dem er Gauleiter Henlein für die vorbildliche Arbeit seine Anerkennung ausdrückte.

## Sinnbild deutscher Seegeltung

### Ehrlachtischiff „Scharnhorst“ in Dienst gestellt

Auf der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven wurde das dort erbaute Ehrlachtischiff „Scharnhorst“ in Dienst gestellt. Dieses Schiff, das am 3. Oktober 1936 in Anwesenheit des Führers in Wilhelmshaven vom Stapel lief, ist das erste Ehrlachtischiff, das seit dem Wiederaufbau unserer Flotte seinem Element übergeben wurde.

Das neue Ehrlachtischiff hat eine Wasserdrängung von 26 000 Tonnen, eine Länge von 226 Metern, eine Breite von 30 und einen Tiefgang von 7,5 Metern. Seine Geschwindigkeit beträgt 27 Knoten, die Besatzung besteht aus 1460 Offizieren und Mannschaften. Armiert ist die „Scharnhorst“ mit neun 28-Zentimeter-Geschützen, die in drei Drillingstürmen zusammengestellt sind, 12 15-Zentimeter-Geschützen in Doppeltürmen und einer Flugabwehr, die aus 14 10,5-Zentimeter-Geschützen und 16 3,7-Zentimeter-Geschützen gebildet wird. Außerdem ist das Ehrlachtischiff mit zwei Katapulten für vier Seeflugzeuge ausgerüstet.

Der erste Kommandant des Ehrlachtischiffes „Scharnhorst“, Kapitän zur See Ciliak, hielt bei der Feier der Indienststellung eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Wir, die erste Besatzung des Ehrlachtischiffes „Scharnhorst“, stehen heute auf dem Achterdeck unseres neuen Schiffes, um es durch Helden von Flagg und Wimpel in Dienst zu stellen, es mit Geist und Leben zu erfüllen und es damit erstmalig seiner hohen Bestimmung zuzuführen, einer der stärksten und stolzen Träger der Wehrmacht unseres Volkes zu sein.“

In diesem Augenblick gedenken wir als erstem unseres Führers Adolf Hitler. Seiner kühnen Entschlossenheit

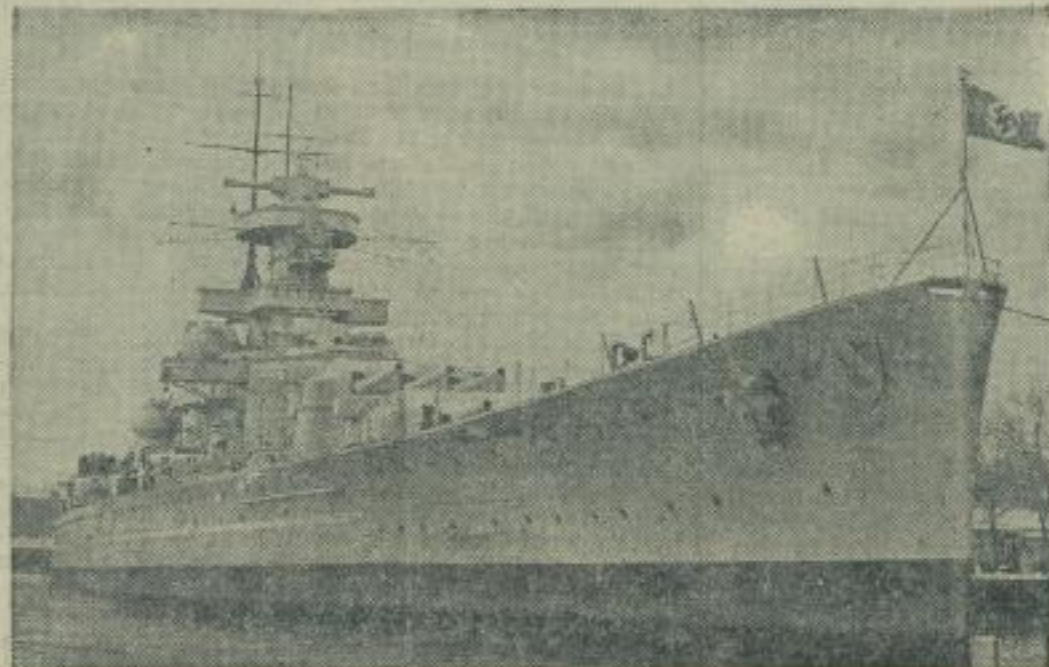
danken wir die neue deutsche Wehrmacht. Sein Werk allein ist es, wenn wir heute mit unserem Schiff ein weiteres stolzes Sinnbild wiedererstandener deutscher Kraft, deutscher Seemacht und Seegeltung in Dienst stellen können.

Dann gedachte Kapitän zur See Ciliak des Generals von Scharnhorst, jenes großen Schöpfers preussisch-deutscher Wehrkraft, dessen ganzes Leben unter dem Dreigestirn der Pflicht, der Ehre und der Vaterlandsliebe stand, und des ruhmbedeckten Panzerkreuzers, der schon einmal den Namen „Scharnhorst“ trug, das Ehrlachtischiff des Grafen Spee.

Darauf erfolgte das Kommando: „Oberdeck, flügelnden!“ und der Befehl: „Sech Flagge und Wimpel!“ Langsam stiegen unter den Klängen des Präsentiermarsches, unterdes die Ehrenwache das Geschwör präsentierte, zum ersten Male auf der „Scharnhorst“ Ehrlachtischiff, Gösch und Kommandantenwimpel empor.

„Dem Führer folgen!“ — hieß das Signal, das bei Hall und auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“ erteilt wurde. „Dem Führer folgen!“ — sei die Losung auch für unser Schiff, so wie es ihm schon bei seinem Stapellauf mit auf den Weg gegeben wurde.

Wäge der auf ruhmreicher Tradition stehende „Scharnhorst“-Geist uns und alle künftigen Besatzungen allezeit erfüllen, stets wollen wir eingedenk sein, daß wir Soldaten und Seeleute des Dritten Reiches sind, Kämpfer um seine Macht und Ehre zur See. Stets wollen wir danach streben, mit äußerster Hingabe und Opferwilligkeit unsere Pflicht zu tun, bereit, für Führer, Volk und Vaterland unser Leben einzusetzen.



Ehrlachtischiff „Scharnhorst“

Das Ehrlachtischiff „Scharnhorst“, ein Meisterwerk deutscher Technik und Leistung, das am 3. Oktober 1936 in Anwesenheit des Führers in Wilhelmshaven vom Stapel lief, wurde jetzt in Dienst gestellt.

Scherl-Wagenberg (W.)